



Fehlt's am Platz?

Klaus Hagenauer

Der Vizebürgermeister am Wort

Florian Gollner

Linzerstraße, mögliche Chancen

Uli Böker

Chronologie eines Ortsentwicklungsprojektes

Lisa Wolfesberger & Johannes Kornfellner

Gemeindeförderung für das Semesterticket

Karin Schuster

Die Wahlbehörde bei der BP-Stichwahl

Torben Walter

Hochwasserschutz in Ottensheim

Interviews aus dem Camp

Flüchtlingen ein Gesicht geben

Karin Schuster

Lawog Bebauungspläne für das Gelände der Straßenmeisterei

Stefan Weinberger

Wertstoffsammelstellen, Kraftwerksbrücke, 30iger Zone

Daniela Scharer

proO. Struktur NEU

Kurt Bill Bayer

Aktuelle Zeitgeschichte Ottensheim

Ausgeträumt?!

Von Windmühlen, goldenen Helmen und vom Träumen eines - womöglich - unmöglichen Traumes.

Klaus Hagenauer,
1. Vizebürgermeister,
Ausschuss für Kultur, Freizeit
und Sport



Es wird kälter! Trotz Sommerbeginn, trotz vereinzelter Lichtblicke in der politischen Großwetterlage. Unsere Beiträge, unsere Ideen und Meinungen werden regelmäßig als Angriff, als Störung, als ungehörig empfunden und als fehlende Kompromissbereitschaft beschrieben. Wir sehen jedoch unsere hartnäckige Herangehensweise an die vielfältigen Themen unseres Gemeinwohls durch die Menschen, die uns bei der letzten Gemeinderatswahl mit ihrer Stimme zur stimmenstärksten Fraktion im Gemeinderat gemacht haben, bestätigt.

pro O. war nie anders, war nie angepasst, war immer neugierig unruhig und auf der Suche nach Verbesserungen unter Einbeziehung aller. Möglicherweise erwartet die Mehrheit im Gemeinderat unter dem neuen Bürgermeister mehr Demut, Zustimmung zwischen Tür und Angel und keine mühsamen Diskussionen, da auf den ersten Blick ja alles klar scheint für die Mehrheit.

Wir werden trotzdem weiterhin unsere Ideen frühzeitig ins kommunalpolitische Geschehen einbringen, damit genug Zeit für Diskussion und überlegte Planung bleibt, keine Schnellschüsse unter dem Motto „ich weiß nicht wo ich hin will, aber dafür bin ich schneller dort“ passieren. Es ist wichtig Dinge umzusetzen, aber es soll am Ende auch das Ergebnis stimmen und möglichst alle sollen zufrieden sein.

Um einen Ausweg aus der derzeitigen Abstimmungspraxis im Gemeinderat zu finden, haben wir begonnen uns mit alternativen Formen der Entscheidungsfindung auseinanderzusetzen, bei der auch die Anliegen der Minderheiten mehr Beachtung erhalten. Nächstes Jahr – wir feiern „20 Jahre pro O.“- wollen wir „Systemisches Konsensieren in der Kommunalpolitik“ thematisieren. Wir üben bereits.

Seit 3 Gemeinderatssitzungen versuchen wir mit Anträgen den Bürgermeister und den Gemeinderat davon zu überzeugen, dass es hoch an der Zeit ist eine ausschussübergreifende Projektgruppe zur Ruderweltmeisterschaft 2019 einzurichten. Bisher ohne Erfolg: die Widerstände und die Ängste vor leeren Kilometern sind immer noch zu hoch.

Beim Projekt Linzer Straße waren für uns noch viele Fragen offen, die notwendige Zeit für Detailüberlegungen wurde nicht mehr eingeräumt, da für die Mehrheit im Gemeinderat schon zu viel geredet wurde und nun endlich die Bagger sprechen müssen. Ich befürchte, dass unter diesem Tempo die Gestaltung der Linzer Straße etwas unter die Räder kommen wird, da vielleicht zu oft auf der Baustelle aus der Hüfte geschossen werden muss und so nicht alle Potenziale dieses Projektes gehoben werden können.

In dieser Aussendung präsentieren wir wieder Ideen, Vorschläge als Diskussionsgrundlage für die Gestaltung von Ottensheim, fürs Weiterbauen unserer Kommune. Wir sehen die geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen als Gestaltungschance. Gestalten wir eine neue Donaupromenade und stellen wir nicht nur Wände auf!

Wir wollen den Horizont weiten. Ottensheim 2028 - 800 Jahre Markt Ottensheim - ein Markt an der Donau, der sich selbstbestimmt im konstruktiven Wettstreit der Ideen nachhaltig entwickelt - bunt und vielsprachig, sich fortwährend verändernd und dadurch lebendig. Das ist unser Ziel!

In den letzten 12 Jahren unter Bürgermeisterin Uli Böker waren Ausprobieren und neue Wege für eine lebenswerte Zukunft Suchen wichtige Bestandteile der Gemeindepolitik. Ottensheim ist in diesen Jahren zu einem Vorbild für andere Gemeinden geworden. Unzählige Besuche anderer Gemeindevertreter und Preise zeugen davon. Überregional wurden die Aktivitäten unseres Donaumarktes bewundert. Zur Zeit wird diese Sicht der Gemeindeentwicklung von der Mehrheit im Gemeinderat als nicht zielführend, zu zeitaufwändig empfunden. Rechtzeitiges umfassendes Planen wird teilweise als vergebene Liebesmühe gesehen. Das Motto lautet: Wenn man von weniger Parametern ausgeht, die am besten alle auch gleich vorgegeben werden, kommt man schneller zu einer Lösung. Nicht alltägliche Ideen werden milde als Visionen oder Luftschlösser belächelt.



Wir sind Träumer des – möglicherweise – unmöglichen Traumes. Wir setzen uns mit den Wünschen und Träumen der Ottensheimerinnen und Ottensheimer auseinander, holen sie ans Licht, suchen Lösungsansätze, entwickeln Szenarien und bringen diese in die Diskussion ein. Je umfassender die Grundlagen, desto höher die Chance von guten Lösungen, desto näher kommt Don Quijote dem goldenen Helm von Mandrino und wir alle dem Ottensheim unserer Träume.

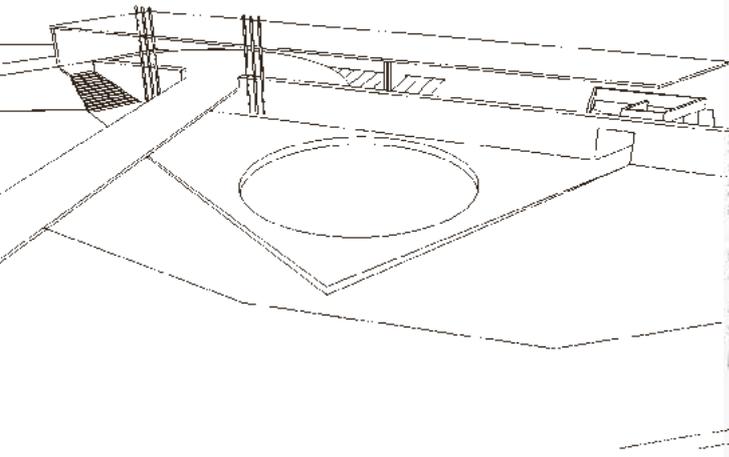
In diesem Sinne: Carpe DIEM!

PS.:

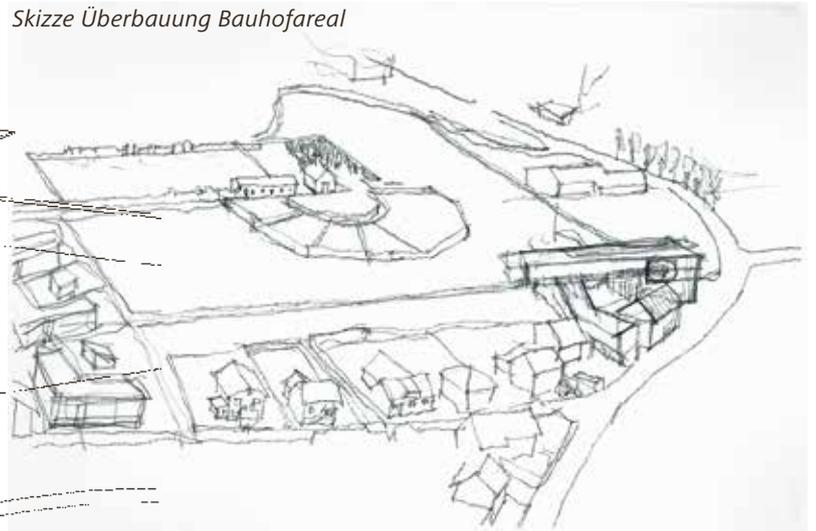
Denn die, die verrückt genug sind zu denken, sie könnten die Welt verändern, sind die, die es tun. (Think different, 🍏 1997)

(DiEM 25 - Democracy in Europe Movement 2025)

Skizze zu einer Fährvorplatz-Variante



Skizze Überbauung Bauhofareal



Skizze zu einer Uferlinien Ausbauvariante im Zuge der Hochwasserschutz Massnahmen



Linzerstraße - mögliche Chancen - gewählter Weg - mehr als ein Faktencheck

Die Sanierung des Marktplatzes im Jahr 2000 hat auch Vorschläge zur Neugestaltung der Linzerstraße gebracht.

Mit dem Neubau des Amtshauses sollte dieser Straßenbereich neu gestaltet werden. Seit 2014 wird nun konkreter geplant. Neben einer attraktiven Gestaltung des Straßenraumes zur Belebung des Ortskernes ist das Thema „Begegnungszone“ mit der Gleichwertigkeit der VerkehrsteilnehmerInnen ein wichtiger Gestaltungsansatz geworden. Und nicht zuletzt ist die Nutzbarkeit der Linzerstraße für Märkte ein gewichtiges Kriterium.

Märkte sind das Urbild menschlichen Zusammenlebens, Handel ist Austausch zwischen den Menschen. Der eine bietet an, der andere braucht etwas, dazwischen herrscht Kommunikation. So entstanden Orte und Siedlungen. Daher ist die Nutzbarkeit dieses Straßenraumes sehr bewusst zu überlegen und jede Investition gut abzuwägen. Für die Gestaltung des Marktplatzes vor mehr als 15 Jahren war die vorhandene Gastronomie ein wichtiges Kriterium, der entstandene Wochenmarkt (Freitagmarkt) sollte sich ebenfalls entwickeln können. Dieser Ansatz ist zu 100% aufgegangen, jeder Freitagnachmittag ist ein lebendiger Beweis.

Mittlerweile ist der Freitagmarkt aufgrund seines Erfolges aber auch an seine Entwicklungsgrenze gestoßen. Es fehlt an Platz am Platz! Interessierten Standlern, die das Marktsortiment weiter aufwerten und damit erweitern würden, muss aktuell von der Marktorganisatorin Gerti Walchshofer abgesagt werden, da es keine Standlücken mehr gibt.

Während der Bauphase der Linzerstraße ab Gasthaus zur Post bis zur B127 musste der Markt in die Linzerstraße provisorisch verlegt werden. Dabei wurde das Potential dieser „Geschäftsstraße“ sichtbar. Obwohl schmaler als der Marktplatz bietet die Straßenlänge mehr Möglichkeiten zur Entwicklung. Und daher ist mit einer Sanierung dieses Straßenabschnittes auf alle Fälle auf den Freitagmarkt Bedacht zu nehmen.

Ein Markt braucht Wasser, Strom und Schirme. Und hier beginnt nun die Debatte. Da die bestehenden Marktschirme zu schmal sind, müssen größere Schirme, auch mit höherer Kante eingesetzt werden, um die Durchfahrt zu gewährleisten. Die großen Schirme sollten eine ganze Saison (April bis Oktober) offen

Florian Gollner,
*Gemeinderat,
Ersatzmitglied im Ausschuss für
Raumordnung, Bauangelegenheiten,
Straßen und Verkehr*



stehen bleiben: einerseits als Sonnen- und Regenschutz – bereit für Märkte, Festivals, Feste, Konzerte & Co, andererseits weil der wöchentliche Auf- und Abbau zu mühsam ist.

Leider können sich die Fraktionen ÖVP, SPÖ und FPÖ diesem Ansatz der Mehrfachnutzung der Linzerstraße inklusive Anschaffung der richtigen Schirme nicht anschließen und verhindern um jeden Preis bereits im Vorfeld die mögliche Verlegung und damit Weiterentwicklung des Freitagmarktes.

Von der SPÖ kam darüber hinaus noch der völlig unverständliche Antrag im Gemeinderat, man möge beschließen, dass der Markt überhaupt nicht in die Linzerstraße verlegt werden darf! Unverständlich deshalb, weil die Linzerstraße vom Marktplatz bis zum GH Post bereits als Marktgebiet ausgewiesen ist. Diesem rein populistischen Antrag wurde zum Glück mehrheitlich nicht zugestimmt.

Die bisherigen Schätzungen für die Sanierung der Straße samt notwendigen Erneuerungen von Kanal und Wasserleitung sowie einer marktfähigen Infrastruktur samt Schirmen lagen bei ca. 600.000 Euro. Aufgrund der vorliegenden Planungen wurde eine Ausschreibung der Straßenbaumaßnahmen bis hin zu notwendigen Fundamenten der großen Schirme erstellt. Hier ist mit Kosten ohne Schirme von rd. 455.000 Euro zu rechnen. Die geplanten Schirme würden je Stück ca. 12.000 Euro kosten, wobei in einer ersten Phase 7 Schirme schon einen herausragenden Effekt hätten. Somit wäre mit Kosten von rd. 539.000 Euro zu rechnen (die Gestaltung des Marktplatzes hat damals rd. 730.000 Euro gekostet).



Die Zahlen zeigen, es geht!

Budgetansatz: Sanierung der Straße inkl. marktfähiger Infrastruktur 600.000 Euro

Aktuelle Kostenschätzungen laut Ausschreibung

Bauliche Maßnahmen	455.000 Euro
Schirme 7 Stück (1. Phase)	84.000 Euro
Summe	539.000 Euro

Die Kosten wären im Rahmen, alle Möglichkeiten zur Nutzung der Linzerstraße würden damit offen stehen, doch der Weiterentwicklungswille ist leider bei den anderen Fraktionen nicht gegeben.

Bei all den Gestaltungsüberlegungen mit Kostenrechnung hin und her darf man eines nicht vergessen: Veranstaltungen kosten Geld, der Wochenmarkt bringt Geld - konkret nach Abzug notwendiger Reparaturen, Verbrauchsgebühren und Investitionen rd. 12.000 Euro im Jahr für die Gemeindekassa!

Darüber hinaus ist der Markt neben allen anderen hervorragenden Veranstaltungen und Aktivitäten aller Ottensheimer Vereine und Institutionen ein Sinnbild der Lebensqualität von Ottensheim.

Für alle, die meinen pro O. wäre ein Gegner des Marktes auf dem Marktplatz - intern wurde systemisch konsensiert mit dem Ergebnis: der Markt sollte aufgewertet und in die Linzerstraße erweitert werden. Also ein Sowohl-als-auch-, kein Entweder-oder-Standpunkt!

Sie kennen nun den Diskurs. Ich vermute Sie kennen auch den Freitagmarkt. Sie wissen nun um die Vielfalt an Veranstaltungen im Ortskern, die es bereits gibt und die noch kommen werden. Wie würden Sie entscheiden?

Im Gemeinderat wurde das am 27.6.2016 für Sie bereits erledigt: Mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ und FPÖ wurde eine abgespeckte Variante ohne Fix-Schirme gewählt (**einen genauen Plan gibt es noch nicht**).

pro O. hat alles versucht - und hat das Ergebnis zu akzeptieren.

Aus der Bezirksrundschau

Über Marktstandort wurde abgestimmt

■ OTTENSHEIM (fog). Der Ottensheimer Gemeinderat befasste sich am Montag mit dem Freitagmarkt. Derzeit wird in der Donaugemeinde diskutiert, ob der Markt auf dem Marktplatz bleiben oder in die Linzerstraße verlegt werden soll. Um Klarheit zu schaffen, stellte die SPÖ (4 Mandate) den Antrag auf Fixierung des Freitagmarkts am Marktplatz. „Wir wissen aus vielen Gesprächen, dass die Ottensheimer den Freitagmarkt auf dem Marktplatz haben wollen“, sagt Franz Bauer (SPÖ). Die pro-O-Fraktion (12 Mandate) stimmte dagegen, die ÖVP (12 Mandate) enthielt sich der Stimme. ÖVP-Fraktionsobmann Moritz Hagenauer begründete die Enthaltung: „Der Marktplatz ist ein idealer Ort für den Freitagmarkt, jedoch muss die Möglichkeit bestehen bleiben, ihn in die Linzerstraße auszuweiten.“ Obwohl auch die FPÖ (3 Mandate) mit der SPÖ stimmte, ging der Antrag nicht durch.

1786057

Ortskernentwicklungsprojekt Linzerstraße - eine Chronologie

Gemeinderat Gottfried Satzinger, der leider viel zu früh verstorben ist, hatte sich nicht nur beim Bau/Umbau in der Arbeitsgruppe „Amts-haus NEU“ sehr engagiert eingebracht. Sein größter Wunsch war die Sanierung der Linzerstraße vom Marktplatz bis zum GH Post.

Die finanziellen Möglichkeiten ließen damals die gleichzeitige Sanierung mit dem ersten Teilstück nicht zu, obwohl das Ansinnen ein „G’scheites“ gewesen wäre.

2008 Gottfried Satzinger, Erwin Nadschläger, Florian Gollner, die damalige Bauabteilungsleiterin Michaela Prechtel und ich besuchten in Salzburg die „Walk Space“-Konferenz und informierten uns über das Verkehrskonzept „Shared Space“ (heute Begegnungszone) und fuhren sehr beeindruckt wieder zurück.

19.03.2009 Workshop 1 (WS), Start des Projektes „Shared Space“ Linzerstraße Teil II

WS TeilnehmerInnen: GeschäftsbetreiberInnen, BewohnerInnen, Gastronomie, Bauabteilungsleiterin, Bauausschussmitglieder, Architekt, Verkehrsplaner, 1 Pensionist/in, 1 Jugendliche/r, 1 Elternpaar, UDO Obmann, Vertreter des Landes OÖ.

03.06.2009 Angebot SUE Architekten

05.06.2009 Angebot Verkehrsplaner DI Joachim Kleiner

23.07.2009 WS 2, Schwerpunkt Gestaltung Linzerstraße, Wochenmarkt?

13.10.2009 WS 3, Präsentation und Diskussion des architektonischen Konzeptes

22.10.2009 WS 4, Präsentation vor den Gemeindevorständen; in weiterer Folge Einrichten einer Arbeitsgruppe (AG)

17.11.2009 AG Linzer Straße, Diskussion der Einwände zum Entwurf, Umsetzungszeitraum eher auf 2012/2013 legen, u.a. wegen Finanzierung.

2010, 2011, 2012, 2013 wurde nicht sehr intensiv weitergearbeitet, das Thema jedoch nie auf Eis gelegt;

2014 gab es wieder vermehrte Aktivitäten hinsichtlich Umsetzung. Der Gemeinderat beschloss einen Finanzierungsplan, doch der Beschluss zu einer gemeinsamen Lösung konnte nicht gefasst werden, die Meinungen gingen zu weit auseinander.

Uli Böker

Landtagsabgeordnete



Vor allem der Standort des Wochenmarkts (Freitagmarkt) wurde viel diskutiert und der Gemeinderat kam nie zu einer – damals für mich als Bürgermeisterin so wichtigen – tragfähigen, gemeinsamen Lösung. Wenn man so viel Steuergeld in die Hand nimmt und einen öffentlichen Raum im Ortskern verändert, dann muss dies von einer großen Mehrheit getragen werden und nachhaltig und zukunftsorientiert im Sinne von Zentrumsbelebung eingesetzt werden. So wurde das Projekt von 2014 auf 2105 wieder hinausgeschoben.

18.04.2014 WS, der Vorentwurf von 2009 wird weiter bearbeitet

19.05.2014 AG; Themen: Pflasterung, Überdachung, Wochenmarkt, Halten und Parken etc..

09.12.2014 AG; Themen: Schirme, Bereich vor Gemeindevorstand, Möblierung, Förderungen, Vortrag Januschke – Lienz, Exkursion Lienz, Wochenmarkt in Linzerstraße?

20.01.2015 AG; Schirme; Wochenmarkt – Anordnung der Stände; Infrastruktur; Zeitplan

18.03.2015 AG; Details zu Möblierung, Entwässerung, Radständer, Oberflächen, etc..

Verkehrsplaner und Architekt arbeiten gut zusammen und gehen auf die unterschiedlichen Sichtweisen ein. Detail und Material werden besprochen und schlussendlich gibt es wieder die Schirmdebatte, die sich auch schon durch die letzten Jahre zog. Die Debatte heißt längst nicht mehr: wie kann die Linzerstraße in diesem Abschnitt bestmöglich bestückt werden? Argumente verlieren sich in der sturen Haltung der GegnerInnen zu einer möglichen Verlegung des Freitagmarktes in die Linzerstraße. Als „Argument“ wird einzig und allein angeführt: „Der Markt g’hert am Markt!“

Für die Verlegung sprechen:

- ➔ Vergrößerung der Marktfläche
- ➔ Verbesserung der allgemeinen Verkehrssituation
- ➔ Verbesserung der Zu- und Abfahrt Überfuhr
- ➔ Schanigärten am Marktplatz hätten wieder mehr Freiraum, mehr „Luft“
- ➔ Verbesserung der Infrastruktur des Marktes
- ➔ Gute Überdachungsmöglichkeiten des Marktes durch die fixen Schirme

- ➔ Einbindung des Gemeindesaales als Erweiterungs- und Zusatzmöglichkeit verschiedener Veranstaltungen.
- ➔ Erweiterung des Angebotes für die MarktbesucherInnen.

Und noch eines sei gesagt: Wenn etwas gut funktioniert – und das tut ja wohl der Freitagmarkt –, dann kann man sich nicht darauf ausruhen. Jedes gute Ding

braucht ab und an Veränderung – dann bleibt die Lebendigkeit und Frische erhalten! Großer Dank geht der „Marktpräsidentin“ Gerti Walchshofer und dem „Marktdirektor“ Adi Pargfrieder - sie betreuen den Markt seit über 20 Jahren mit Herz und Verstand - das ist das Geheimnis des Erfolges!



Gemeindeförderung für das Semesterticket

Betrifft Tagesordnungspunkt 7 der GR-Sitzung vom 27. Juni 2016:

„Gewährung einer Gemeindeförderung an Studierende für die Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln (Semesterticket) – Verlängerung“

Grundsätzlich begrüßt pro O. den Vorschlag der Jungen ÖVP. Auch wir sind der Meinung, dass öffentlicher Verkehr für StudentInnen leistbar sein muss.

In einigen Gemeinden - so auch in Ottensheim - ist es jedoch üblich, Studierende mit einem Pauschalbetrag zu fördern. Eine Förderung nach dem Gießkannenprinzip, also für alle Studierende unabhängig von ihrer finanziellen Situation, finden wir ungerecht. Wir plädieren daher für eine soziale Unterscheidung.

Der Erhalt eines Zuschusses von 100 Euro beim Erwerb eines Semestertickets für alle Studierende mit Hauptwohnsitz im Ort ist derzeit in Ottensheim bereits möglich. Seit dem Studienjahr 2014/2015 wurden dafür in Summe 14.600 Euro ausgegeben. Ein Beweggrund dafür war, Studierende dazu zu bewegen, ihren Hauptwohnsitz in Ottensheim zu behalten bzw. wieder anzumelden. Dadurch könne die Gemeinde pro StudentIn über den Finanzausgleich 800 Euro zurückgewinnen und ihre Gemeindefinanzen aufbessern - die Ausgaben würden sich rechnen ...

Laut Erhebungen des Verwaltungspersonals der Marktgemeinde Ottensheim ging diese Rechnung so aber nicht auf. Denn nur 3 Personen haben den Hauptwohnsitz in Ottensheim belassen oder sich rückgemeldet - was der Gemeinde in Summer „nur“ 4.800 Euro gebracht hat. $14.600 - 4.800 = 9.800$ Euro entstanden der Gemeinde an Mehrkosten!

Lisa Wolfesberger,
Gemeinderat,
Fraktionsobfrau Stellvertreterin
Ausschuss für Kultur, Freizeit
und Sport



Johannes Kornfellner,
Gemeinderat,
Ausschuss für Kultur, Freizeit
und Sport



Fakt ist, das Gemeindebudget muss sehr umsichtig behandelt werden. Die Gießkanne macht keinen Unterschied bei der Verteilung des Inhalts. Wir finden es ist wichtig, hier mit Augenmaß zu agieren. Dabei ist anzumerken, dass sowohl die Förderung von Vereinen, als auch die Förderung für Studierende in den Ermessensausgaben der Gemeinde zu verorten sind. (*Die Ermessensausgaben einer Gemeinde, das sind die frei verfügbaren Mittel, sind von der Aufsichtsbehörde mit 18 Euro je Hauptwohnsitz gedeckelt*). Je mehr also für Studierende ausgegeben wird, desto weniger können Vereine gefördert werden. Sinnvoller wäre es daher, in nachhaltige Ideen und Projekte zu investieren, die dem Gemeinwohl wieder zugute kommen. Zum Vergleich: die höchste Vereinsförderung erhält der TSV mit 8.000 Euro pro Jahr - im letzten Jahr sind allein für das Semesterticket 9.000 Euro ausgegeben worden!

Was wäre pro O. wichtig, um einer Förderung von 100 Euro/StudentIn/Semester zustimmen zu können?

Der eigentliche Handlungsbedarf liegt hier auf Seiten des Bundes. Zuschüsse und damit Formen von Studienbeihilfen zählen nicht zu den Kompetenzen

einer Kommune. Wir betrachten eine solche Förderung nur als vorübergehende Maßnahme. Es muss uns ein Anliegen sein, mit derartigen Anliegen beim Bund mit Nachdruck anzuklopfen. Man sollte damit aufzeigen, dass es im Bereich Öffentlicher Verkehr für Studierende aus dem ländlichen Raum Förderbedarf gibt. Das gilt vor allem für finanziell bedürftige Studierende.

Wir plädieren in diesem Fall also für eine Förderung unter der Berücksichtigung der finanziellen Bedürftigkeit. Diese könnte relativ einfach nach Vorlegen der Zuerkennung der Studienbeihilfe bei der Gemeinde nachvollzogen werden und würde keinen Mehraufwand bedeuten. Die Förderung wäre somit sozial

gestaffelt und leistungsorientiert gleichermaßen. Studierende, die zur Studienbeihilfe berechtigt sind, haben den Anspruch auf Unterstützung bereits dem Staat nachgewiesen.

Das Ergebnis der Abstimmung im Gemeinderat:

Dem Antrag auf Verlängerung wurde mit den Stimmen der ÖVP, SPÖ und FPÖ stattgegeben - die Argumente von proO. wurden mit der Meinung entkräftet, Studienbeihilfen würden auch nicht gerecht vergeben und wären damit kein geeigneter Gradmesser. Somit verteilt man in Ottensheim weiter mit der „Gießkanne“.

Die Wahlbehörde bei der BP-Stichwahl

Aus aktuellem Anlass - Wahlanfechtung der BP Stichwahl durch die FPÖ - soll an dieser Stelle aufgeklärt werden, wie die Wahlbehörden in Ottensheim bei der Stichwahl tatsächlich besetzt wurden.

Karin Schuster,
*Fraktionsobfrau,
Ausschuss für Raumordnung,
Bauangelegenheiten
und Verkehr*



Gemäß §6 (4) NR-Wahlordnung,^{*)} ist das Amt des Mitgliedes einer Wahlbehörde ein öffentliches Ehrenamt, zu dessen Annahme jeder Wahlberechtigte verpflichtet ist, der in der Gemeinde, in der die betreffende Wahlbehörde ihren Sitz hat, seinen Hauptwohnsitz hat.

Die WahlleiterInnen und deren StellvertreterInnen der Sprengelwahlbehörden werden vom Bürgermeister / von der Bürgermeisterin gem. § 6 (2) und (3) NR-Wahlordnung berufen und müssen nicht, wie dies in Ottensheim großteils üblich, politische Mandatare sein.

Die WahlbeisitzerInnen und deren ErsatzbeisitzerInnen werden gem. §§ 14 und 15 der NR-Wahlordnung auf Antrag der Parteien, die bei dieser Wahl antreten, aufgrund des Wahlergebnisses bei der letzten NR-Wahl auf Gemeindeebene und unter Anwendung des Hondtschen Höchstzahlenverfahrens ^{**)} berufen. Die so zusammengesetzten Wahlbehörden, bestehend aus WahlleiterIn, StellvertreterIn und drei BeisitzerInnen sowie drei ErsatzbeisitzerInnen, bleiben bis zur Konstituierung der Wahlbehörde anlässlich der nächsten Wahl im Amt.

Da das Nationalratswahlergebnis bei der NR-Wahl

2013 in Ottensheim folgendermaßen lautete: ÖVP 24,7 %, Grüne 23,3 %, SPÖ 21,4 %, FPÖ 14,2 % (die restliche Aufteilung ist hier nicht relevant, Quelle: ^{***)}) wurden bei der Bundespräsidentenwahl 2016 in Ottensheim die Wahlbeisitzer auf Antrag der ÖVP, der Grünen und der SPÖ in die Wahlbehörden berufen. Die FPÖ, die Neos und das Team Stronach hatten keinen Anspruch auf Nominierung von Wahlbeisitzern, ebenso wenig wie die Fraktion pro O., die ja bekanntlich nicht im NR vertreten ist.

Im Übrigen waren von pro O. (nicht gleichzusetzen mit den Grünen!), vom Bürgermeister berufen, Klaus Hagenauer als Wahlleiter und Johanna Kornfellner, Florian Gollner und Kurt Bill Bayer als Wahlleiter-Stellvertreter tätig. Die Nominierung weiterer pro O.-Mitglieder ist nicht erfolgt.

Es steht den stimmenstärksten Parteien natürlich frei, jeden Wahlberechtigten in eine Sprengelwahlbehörde zu nominieren, völlig unabhängig von einer etwaigen Partei- oder Listenzugehörigkeit.

Man darf gespannt sein, zu welchen Berufungen es da in Zukunft kommen wird.

^{*)} <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=1000119>

^{**)} <https://de.wikipedia.org/wiki/D%E2%80%99>

^{***)} <http://wahl13.bmi.gv.at/41617.html>



Hochwasserschutz in Ottensheim

Vor ziemlich genau drei Jahren ähnelten die Bilder in Ottensheim jenen, die nun aus Braunau, Simbach oder auch aus dem Niederrhein durch die Medien gingen. Die Frage stellt sich hier wieder und wieder: Was kann Hochwasserschutz leisten?

Sie haben vielleicht schon von einem 30jährigen oder auch einem 100jährigen Hochwasser gehört. Hochwasserschutzanlagen sind im allgemeinen auf einen 100jährigen Schutzgrad ausgelegt. Das heißt aber leider nicht, dass man für die nächsten 100 Jahre vor Hochwasser geschützt ist.

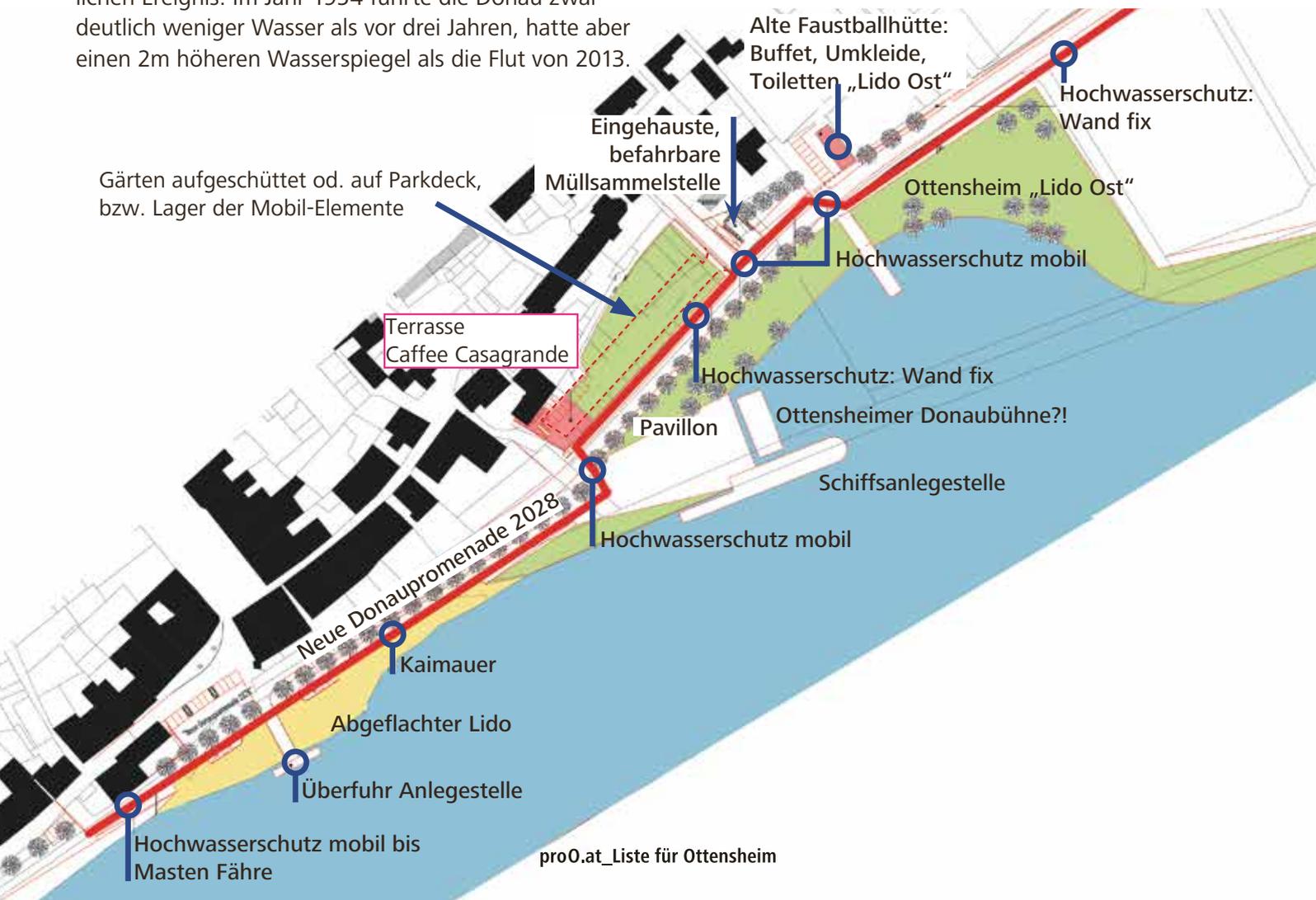
Es handelt sich um statistische Werte, die in den genannten Zeiträumen erreicht werden. Uns allen sollte aber klar sein, dass eine Statistik – auch wenn eine sehr lange Beobachtungsphase zugrunde liegt - niemals vollständig das wahre Leben abbilden kann und es in der Natur nicht zwangsläufig bei einem 100jährigen Hochwasser bleibt. Beim Hochwasser von 2013 sprechen die Experten beispielsweise von einem 300jährigen Ereignis. Im Jahr 1954 führte die Donau zwar deutlich weniger Wasser als vor drei Jahren, hatte aber einen 2m höheren Wasserspiegel als die Flut von 2013.

Torben Walter,
Landesbediensteter
pro O. Mitglied



Ist ein 100jähriger Hochwasserschutz dann überhaupt sinnvoll?

Ja, natürlich ist es sinnvoll sich gut vor Hochwässern zu schützen und die Maßnahmen umzusetzen, die den Schutzgrad erhöhen bzw. die Zeiträume, die man vor Hochwässern geschützt ist, verlängern. Die Statistik kann einem ein sehr gutes Gefühl vermitteln, wie gefährdet eine Region für Hochwässer ist. Dieser Gefährdungsgrad kann durch einen Hochwasserschutz reduziert werden. Einen absoluten Schutz oder aber auch eine zeitliche Garantie kann und wird es hierbei niemals geben.



In unserer letzten Aussendung haben wir eine Idee vorgestellt, wie man die Uferlinie von Ottensheim umgestalten und attraktiver machen könnte. Wir möchten auf diesem Wege nochmals dazu einladen mit uns darüber zu diskutieren, zu fantasieren und Ideen zu entwickeln. An dieser Stelle Danke an die MitbürgerInnen, die sich die Zeit genommen haben, uns ihre Meinung – auch kritische Sichtweise - mitteilten. Nur so werden wir für Ottensheim eine Lösung finden, die neben dem Schutz vor Hochwässern auch die Lebensqualität und das Lebensgefühl verbessern kann.

In diesem Sinne möchten wir wieder neue Ideen, wie auf der Vorseite ersichtlich, vorstellen.

Direkt nach dem Hochwasser von 2013 wurden unter Federführung des Landes Oberösterreich die Weichen für den zukünftigen Schutz des Eferdinger Beckens gestellt und die wichtigsten Rahmenbedingungen festgelegt.

So war relativ schnell klar, dass für das Eferdinger Becken ein Finanzrahmen von 250 Millionen Euro zur Verfügung stehen würde und auch, dass wie im Machland die Absiedlung aus den gefährdeten Bereichen ein Grundpfeiler des Hochwasserschutzes sein würde.

Nach den Erhebungen vor Ort wurden etliche Varianten durchgerechnet. Am 20.06.2016 präsentierte DI Reinhard Carli von der Firma Werner Consult die momentane Bestvariante. Nach der Beendigung des generellen Projektes muss von der Gemeinde entschieden werden, in welchem Ausmaß die Maßnahmen umgesetzt werden sollen und dafür eine Detail- und Umsetzungsplanung in Auftrag gegeben werden.

Die Präsentation kann heruntergeladen werden: http://www.ottensheim.ooe.gv.at/Hochwasserschutzmassnahmen_Eferdinger_Becken_-_Projektinformation_Ottensheim_1

Für Ottensheim wurde im Zuge des generellen Projektes herausgearbeitet, dass für einen Großteil der Uferlinie Mauern bzw. mobile Hochwasserschutzelemente installiert werden sollen. Für die endgültige Ausgestaltung, Trassenführung und Maßnahmenwahl bedarf es nun eines Detailprojektes „Hochwasserschutz Ottensheim“, welches durch die Gemeinde zu beauftragen ist. Damit geht die Verantwortung unserer Ansicht nach auch direkt an Sie, an die BürgerInnen über.

Die erste Stufe könnte der Ideenfindung und der Definition von unterschiedlichen Varianten dienen, die dann im Zuge eines möglichen Professionisten-Wettbewerbes (Architekten, Landschaftsplaner, technische Büros, etc.) zur Umsetzungsreife weiterentwickelt werden. Die letztgültige Varianten-Entscheidung erfolgt dann wieder im Rahmen eines BürgerInnenvotings.

Ideenwettbewerb der Ottensheimer Bevölkerung

Planungswettbewerb durch professionelle Büros

BürgerInnenvoting zur Festlegung der Umsetzungsvariante

Hochwasser ist ein außergewöhnlicher Zustand, an den wir uns gewöhnt hatten, als blieben die Bedrohung, aber zugleich auch die Fülle und Fruchtbarkeit ewig erhalten. Das Außergewöhnliche hat allerdings begrenzte Dauer. Eines Tages hört man auf, Türme zu bauen, Brücken zu schlagen, Abenteuer zu erträumen. Das Gewöhnliche greift um sich, die Felder und die Gehirne trocknen aus, die

Landschaft und das Leben versanden. Wir, Leute der Zeit des Hochwassers, sprechen vom Untergang. Für die Späteren ist es ein Emporsteigen aus der Flut. Sie sagen: Endlich, keine Hysterie, keine Dramatik, keine Notwendigkeit, einen Gott zu haben. Andere Energiequellen werden eingeschaltet, vorausgesetzt, es gibt sie....

Die Werke der Einsamkeit, György Sebestyén 1986)



Flüchtlingen ein Gesicht geben

Die Interviews aus dem Containerdorf führten Brigitte Breitenfellner und Thomas Gebetsberger.

Während die jungen Leute aus Syrien, dem Irak, aus Afghanistan, dem Iran, aus Bangladesch, aus Eritrea oder sonst wo her auf ihre Interviews, Asylbescheide, Wohnungen oder Arbeitsplätze warten, vergehen die Tage im Containerdorf oft sehr monoton. Fehlende Kontakte zu Bewohnern in Ottensheim, Langeweile, Untätigkeit bestimmen den Alltag.

Es gibt daher viele positive Bemühungen Aktivitäten zu setzen, Begegnungen zu ermöglichen, Beziehungen aufzubauen, Kreativität zu fördern und so den Alltag

MORAD RASOL AZARKHASIN

33 J., Iran, 11 Monate in Österreich, Master der Elektrotechnik

Wie lange warst du auf der Flucht?

Ich war 1 Monat unterwegs.

Gefällt es dir in Ottensheim?

Ja, alle Personen sind sehr nett, es ist sehr schön hier. Ich glaube, Ottensheim ist jetzt meine Heimat.

Gefällt dir etwas nicht?

Nein!

Was machst du denn den ganzen Tag?

Lernen, Deutschkurs, Spaziergehen, Fahrradfahren, jetzt fahre ich oft mit dem Fahrrad Schwimmen nach Feldkirchen ...

Wo machst du den Deutschkurs?

Vorher habe ich 120 Stunden in Auroldmünster gelernt, 2 Monate am WIFI, jetzt 1 Monat mit Lisa Orel in Ottensheim.

Wie geht es dir jetzt mit dem Ramadan?

Ich bin Atheist, daher habe ich kein Problem. Alle Menschen haben einen Gott, alle haben ein Herz, kein Problem ob Christen, Atheisten, Moslems - alle sollen Freunde sein.

ISSA ALGUMMA

33 J., Syrien, 9 Monate in Österreich, hat Psychologie studiert

Wie verläuft dein Tag?

Ich wohne im Container 13. Ich und mein Freund. Ich stehe um 10:00 Uhr auf und koche Kaffee. Dann ist 2 Stunden Deutschkurs mit Lisa, vorher 1 Monat AMS und 2 Monate Alphabeth mit Miriam und Caroline.

Was machst du noch?

Kochen, Fußballspielen, Donauschwimmen (heute vor 2 Stunden war ich dort - das Wasser ist sehr kalt! Und schmutzig!). Meinen Freund in

zu verbessern und Konflikte so weit wie möglich zu vermeiden oder einzudämmen.

Einige von ihnen haben bereits eine Arbeit in Ottensheim (Bäckerei Greiner, Überfuhr, Bauhof oder Regattaverein), ein junger Mann macht eine Bäckerlehre in der Bäckerei Gillhofer.

Stellvertretend für alle Asylwerber in Ottensheim haben uns ein paar von ihnen ihr Gesicht geliehen. Sie haben uns auf Deutsch (!) die folgenden Interviews gegeben und lassen uns damit an ihrem Alltag ein wenig teilnehmen.



Was macht ihr bei schlechtem Wetter?

Entschuldigung, aber in meiner Heimat ist sehr schönes Wetter. Hier gibt es oft Regen oder Starkregen, dann ist wieder die Sonne heiß, so wie heute - das ist schwierig für mich. Wir sitzen dann im Container, viele spielen immer mit dem Handy. Ich glaube wir brauchen alle mehr Kontakte. Hier habe ich Freunde: Syrer, Afghanen, Iraner. Ich möchte gerne Arbeit, aber zuerst muss ich gut Deutsch lernen.



Linz besuchen; vor 2 Monaten bin ich nach



Wien gefahren und habe meine Cousine besucht. Mein Onkel ist in Innsbruck. Ich spiele auch beim Theater mit. (*Bühne Ottensheim - „Hin und her“, Ödem von Horvath; Alte Straßenmeisterei Ottensheim; Premiere 25. August - Anmerkung der Redaktion*)

Um 1 Uhr gehe ich schlafen.

Ich warten auf das Interview.

Ich bin Muslim, aber mache keinen Ramadan, das ist in Europa sehr schwer, es ist sehr warm und dauert 8-10 Stunden!

ADNAN HUSSAN

22 Jahre, Bangladesh, 8 Monate in Österreich, gearbeitet im Bereich Computermarketing

Wie ist dein Tagesablauf?

Ich mache eine Bäckerlehre bei der Bäckerei Gillhofer. Ich beginne um 3 Uhr früh und arbeite bis 9 Uhr.

Gefällt dir die Arbeit?

Ja, sehr gut. Am Anfang war es hart, aber jetzt kann ich schon aufstehen. Es gibt so viele Arten von Brot in Österreich! Alle helfen mir bei der Arbeit.

Wie geht es dir mit dem Ramadan?

Ich esse erst, wenn die Sonne untergeht. Von 2:30 Uhr in der Früh bis 9 Uhr am Abend habe ich kein Essen.

Wann schläfst du dann?

Nach der Arbeit kann ich nicht schlafen - zu laut hier. Am Nachmittag schlafe ich ein wenig und dann am Abend nach dem Essen.

SHAFIQE SADEQI

30 Jahre, Afghanistan, verheiratet, 3 Kinder (9,7,6 Jahre)

Wie lange war eure Familie von Afghanistan nach Österreich unterwegs? Wie lange seid ihr in Österreich?

3 Monate waren wir unterwegs, sehr viel zu Fuß! In Österreich sind wir seit 11 Monaten, 9 Monate in Ottensheim.

Wie gefällt es dir hier?

Gut, alles ist gut. Die Kinder haben schon Freunde in der Schule und Kindergarten. Die 2 Buben gehen 2mal in der Woche zum Fußballtraining, das Mädchen geht turnen.

Wie ist dein Tagesablauf?

Ich koche für die Familie, am liebsten ist mir das Schneidern, ich mache Kleider und einige sind am Markt verkauft worden.

Du lebst mit deiner Familie im Flüchtlingshaus.

Wie viele Räume habt ihr?

Wir wohnen 5 Personen in einem Raum.

Gibt es Probleme mit den anderen?

Du möchtest arbeiten?

Ich möchte gerne arbeiten, aber ich darf nicht. Wieso habe ich keine Arbeit?

Ich habe in Syrien Psychologie studiert.



Was machst du am Wochenende?

Samstag und Sonntag ist frei! Meine Kleidung waschen, alle Arbeiten machen, die ich nicht gemacht habe, Freunde besuchen.

Gefällt es dir in Ottensheim?

Hier ist alles gut. Ottensheim ist eine kleine Familie. Das ist super!



Es gibt Probleme, weil sehr viele Männer hier wohnen, nur 3 Familien. Es gibt nur 1 Toilette für 8 Personen, 1 Dusche für 3 Familien, 1 Küche für über 20 Personen. Oft putze ich auch für die anderen.

Wie geht es euch mit dem Ramadan?

Ich koche am Nachmittag für die Kinder, ich esse aber erst nach 9 Uhr abends.

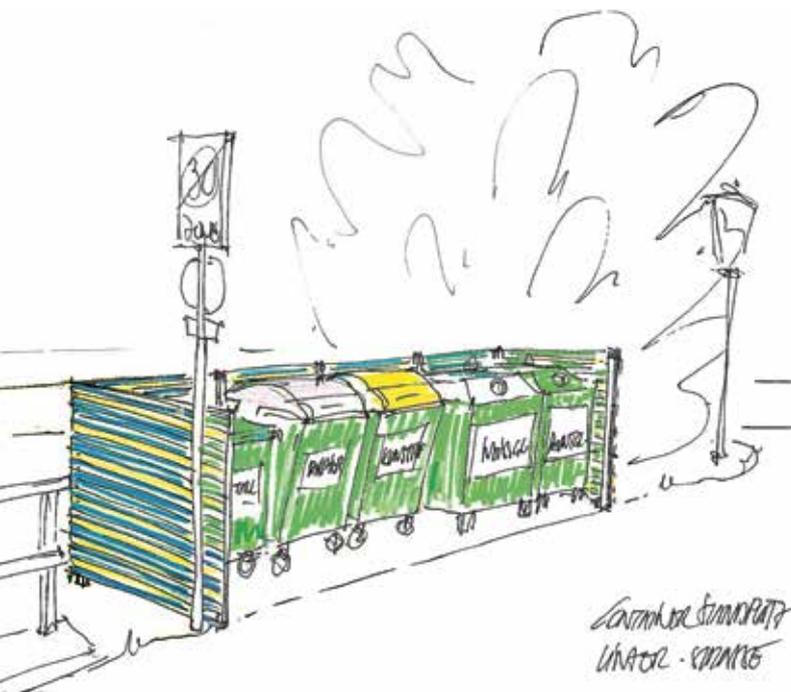


Wertstoffsammelstellen, Kraftwerksbrücke, 30iger Zone

Aus dem Umweltausschuss

Nach einem guten halben Jahr Arbeit im Umweltausschuss gibt es nun erste konkrete Ergebnisse.

Ein Thema, das uns in letzter Zeit intensiv beschäftigt hat, waren die Wertstoffsammelstellen in Ottensheim. Diese sind einerseits zwar allgemein gewünscht, aber kaum jemand möchte sie vor der eigenen Haustüre haben. Insofern ist es eine besondere Herausforderung hier die Balance zwischen dem Interesse von uns OttensheimerInnen als Gesamtheit und dem Interesse einzelner abzuwägen. Sammelcontainer vor der eigenen Haustüre haben den Nachteil, dass sie optisch nicht besonders schön sind und auch immer wieder etwas vom Inhalt der Container auf dem Boden landet. Dasselbe gilt natürlich auch für die zugegebenermaßen manchmal auch störende Lärmentwicklung, wenn jemand wieder einmal den Deckel eines Containers zu unangebrachter Stunde herunterfallen lässt. Dafür haben wir alle den Vorteil, dass wir unsere übrig gebliebenen Wertstoffe sehr rasch und bequem entsorgen können. Die Alternative mit dem Auto extra in ein Altstoffsammelzentrum fahren zu müssen, falls es in unserer Gemeinde einmal keine dezentralen Sammelstellen mehr geben sollte, gefällt mir noch weniger.



Stefan Weinberger,
Obmann im Ausschuss für Umwelt,
Wasserwirtschaft, Feuerwehr-
wesen und öffentlicher Verkehr



Um unser Sammelsystem aber noch zu verbessern, haben wir zwei Ansätze entwickelt.

Erstens versuchen wir die Sammelstellen optisch aufzuwerten um die Sauberkeit zu unterstützen. Einerseits beinhaltet das eine klare und saubere Bodengestaltung, aber vor allem haben wir ein flexibles und auch optisch ansprechendes Modulsystem im Ottensheim-Design zur Einhausung der Sammelplätze entwickelt. Das soll nun Schritt für Schritt aufgebaut werden. Weiters haben wir die Reinigung der am meisten von Verschmutzung betroffenen Sammelstellen neu koordiniert. Die Netzwerk AG reinigt nun besonders betroffene Sammelstellen zweimal wöchentlich.

Zweitens haben wir einen Weg gesucht um die Lärmentwicklung der herunterklappenden Deckel zu reduzieren. Dabei hat sich eine dämpfende Gummidichtung an der Innenseite sehr bewährt, welche auch in nächster Zeit überall zum Einsatz kommen soll. Eine besondere Herausforderung sind natürlich die Glascontainer. Hier appelliere ich an uns alle, die für unsere Gemeinde geltenden Ruhebestimmungen einzuhalten und vielleicht auch nicht gerade an Sonn- und Feiertagen einzuwerfen. Aber auch hier arbeiten wir an einer Verbesserung der Akustik. Vielleicht haben auch Sie eine Idee wie man das verbessern kann?

Eine schöne Erfolgsmeldung gibt es für die Radfahrerinnen und Radfahrer! Endlich ist die Kraftwerksbrücke wieder ganzjährig befahrbar. Hier haben wirklich viele an einem Strang gezogen, damit es zu einer Lösung kommen konnte! Auch die Installation eines Radfahrbeauftragten für die Gemeinde ist im Gange - ich bin sicher, ich kann bei der nächsten Aussendung bereits einen Namen nennen.

Neu ist auch die durchgängige 30er Zone für das gesamte Ortsgebiet - ein Sicherheitsgewinn für alle VerkehrsteilnehmerInnen!

Im restlichen Jahr werden wir uns verstärkt mit dem Thema der öffentlichen Beleuchtung in Ottensheim beschäftigen. Ein großer Teil der Straßenlaternen ist veraltet und es bedarf einer guten und wohl überlegten Planung, damit wir unser Geld hier sinnvoll und effizient einsetzen können.



proO. Struktur NEU

Der orange Kern und seine sechs Arbeitskreise haben sich gefunden.

Seit Herbst 2015 hat sich so einiges geändert - 12 Mandate im Gemeinderat und damit der klare Auftrag der Wählerinnen und Wähler für Ottensheim noch intensiver zu arbeiten, sind noch mehr Verantwortung, Herausforderung und Freude zugleich. Gemeinsam zu gestalten, braucht einen Rahmen und Orientierung und Menschen, die ihre Interessen und Fähigkeiten darin einbringen können – alles gute Gründe, um bisher gelebte Strukturen zu hinterfragen und zu verfeinern.

Mit einem orangen Kern und sechs Arbeitskreisen arbeiten wir nun seit mehr als 3 Monaten in einer doch für uns neuen Struktur. Sie nimmt nun Gestalt und Leben an, denn viele Menschen wirken bereits mit und sind pro O.

Als richtungsweisende, entscheidende und beratende Gruppe formiert der „Orange Kern“ sechs Arbeitskreise um sich. Und so ist es das Sprachrohr, welches sich um die Kommunikationsmedien bemüht und eben diese Aussendung neben web und facebook zum Leben erweckt. Oder die WolkenschieberInnen, die in der Rolle der politischen Strategen aktuelle gesellschaftspolitische Themen aufwerfen und thematisieren.

Daniela Schärer

*Ersatzmitglied im Ausschuss
für Soziales, Generationen
und Bildung*



Das Büro in Orange organisiert unsere pro O.-Montage und kümmert sich um Themensetzung, Protokollführung und mehr. Die Moderatoren geben dabei den Schritt an. Die orange Zentralbank kümmert sich ums orange Geldbörsel und hat den Blick auf die Finanzen. Was im gemeindepolitischen Alltag nicht auf der Strecke bleiben darf, ist die Lust und Freude an Veranstaltungen und typischen pro O.-Aktionen wie Kino, Marillenstand und was noch kommen mag. Mit dem Zirkus Orange wollen wir solche Formate auch weiterhin lustvoll gestalten.

pro O. freut sich, wenn noch weitere Quer- und MitdenkerInnen dazustoßen. Mit einer Email an proo@ottensheim.at einfach mal rühren oder mit pro O. ins Gespräch kommen - montags um 20 Uhr trifft sich pro O. im Gasthaus zur Post.

Wir laden herzlich dazu ein.



Büro Orange



Das Sprachrohr



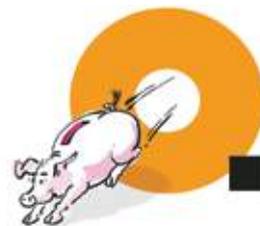
Der Zirkus Orange



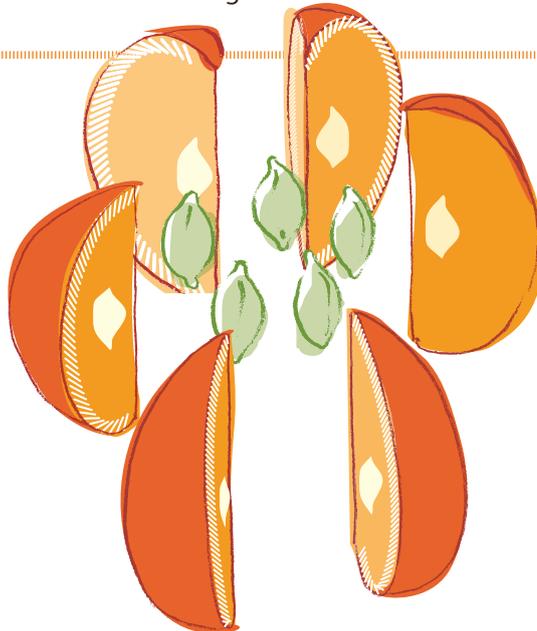
Die Schrittmacher



Die Wolkenschieber



Die orange Zentralbank



Aktuelle Zeitgeschichte Ottensheim

(Teil 1 von 777)

Geschichten über die Veränderungen des Lebensraumes Ottensheim, Orte und ihre Veränderung - Die Entstehung des Wochenmarktes

Zur 750-Jahrfeier der Marktgemeinde Ottensheim im Jahr 1978 wurde das neue Fleischereifachgeschäft mit angeschlossenem Buffet eröffnet. In diesem Haus in der Hostauerstraße 2 mit der Hauptfront zum Marktplatz, befand sich bis 1976 die Schneiderei Simader, der Betrieb der Eltern von Gerti Walchshofer und Uli Böker. Im Rahmen der Geschäftstätigkeiten der Fleischerei und des Buffets präsentierten Gerti und Helmut Walchshofer Anfang der 80er Jahre mit ersten, sporadischen Standln am Marktplatz regionale Produkte. Somit ist der eigentliche Beginn des Wochenmarktes auf diese Initiative von Gerti Walchshofer zurückzuführen.

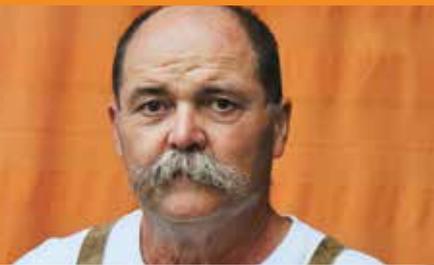


Es blieb aber nicht bei den sporadischen Standln – Gerti pachtete von 1989 bis Ende 1998 den „Grünen Baum“, wo diese Idee zweimal pro Woche, jeweils Dienstag und Freitag, mit Marktstandln vor dem Wirtshaus weitergeführt wurde.

1997 initiierte sie den großen Freitagmarkt, vorerst am Kirchenvorplatz und mit der Marktplatzneugestaltung samt Tiefgarage wanderte dieser auf den derzeitigen Platz weiter.

Das Anliegen ist immer noch größtmögliche Vielfalt

Kurt »Bill« Bayer,
Prüfungsausschuss



am Markt anzubieten, so ist es auch unumgänglich, dass er stetig weiterentwickelt wird und Veränderungen angedacht werden müssen. Zurzeit sind es vorrangig verkehrstechnische Probleme, die eine Verlegung bzw. Erweiterung und Neugestaltung verlangen.



Aktuell befindet sich im Gebäude Hostauerstraße 2 das Brauhaus Ottensheim. 2004 erwarb Ingo Laszka das Haus, um in Ottensheim wieder eine Brauerei zu betreiben. 2005 wurde die „Schaubrauerei“ samt Ausschank eröffnet. Ottensheimer Trinkwasser ist nebst Mühlviertler Hopfen Garant für die vorzüglich gebrauten Biere. In Zusammenarbeit mit dem Labor Buchrucker entwickelt und testet er Brauanlagen für innovative Kleinbrauereien - und das weltweit!



pro O.-Termine

Grätzlbesuche

8.8. Nikolaus-Ambos-Str. > Zufahrt Ruder WM

22.8. 3Ferdlpark > Hochwasserschutz Donaulände

29.8. Straßenmeisterei > LAWOG und wie geht's mit den Flüchtlingen in Ottensheim weiter